

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugos mit Zustellung über Provinz  
 mit Frankopostversendung:  
 ganzjährig . . . . . S. 16.—  
 halbjährig . . . . . S. 8.—  
 vierteljährig . . . . . S. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20  
 S., einzelne Donnerstage-Num-  
 mern 12 S.

Redaktion und Administration  
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

# Südwingarn.

**Organ für Politik und Volkswirtschaft.**

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugos mit Zustellung über Provinz  
 mit Frankopostversendung:  
 ganzjährig . . . . . S. 16.—  
 halbjährig . . . . . S. 8.—  
 vierteljährig . . . . . S. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20  
 S., einzelne Donnerstage-Num-  
 mern 12 S.

Redaktion und Administration  
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 68.

Lugos, Sonntag, 25. August 1901.

IX. Jahrgang.

## Es beginnt . . .

Lugos, 24. August.

In den kommenden Tagen beginnt ein neues Schuljahr. Kaum ist ein Haus vorhanden, welches nicht irgend einen Schüler oder eine Schülerin der Schule zuführt. Der Beginn des Schuljahres ist daher sozusagen ein Familienfest von spezieller Bedeutung und wenn es in mancher Familie Kummer und Sorgen bereitet, so geschieht dies eben nur deshalb, weil das Schuleinschreiben, die Ausstattung der Schüler mit den vorgeschriebenen Schulutensilien Geld, mitunter sehr viel Geld kostet und das empfindet heutzutage jedermann umso empfindlicher, als ja bekanntlich die Erwerbs- und Geschäftsverhältnisse sehr deplorabel sind. Doch nicht hievon wollen wir diesmal sprechen, wir thäten dies schon wiederholt an dieser Stelle, sondern vom Beginne des Schuljahres in seiner pädagogischen Beleuchtung.

Es wäre wünschenswerth und gewiß auch von hohem Nutzen, wenn die Eltern dieses Interesse, welches sie zumeist nur beim Beginne des Schuljahres an den Tag legen, nicht nur bei dieser Gelegenheit, sondern im Laufe des ganzen Schuljahres betheiligen würden. Leider müssen wir konstatieren, daß nur ein sehr geringer Bruchtheil der Eltern, der Erziehung und dem Unterrichte ihrer Kinder in den öffentlichen Erziehungs- und Unterrichtsanstalten auch im Laufe des Schuljahres einiges Interesse entgegen bringen. Freilich sind die heutigen Schulen mehr Unterrichts- als Erziehungsanstalten, in dem wie das tägliche Leben mit seinen vielseitigen Erscheinungen zeigt, das Hauptgewicht der modernen Pädagogik auf den Unterricht gelegt und die erzieherische Seite nur so nebenbei beachtet wird. Das ist aber eben vom Uebel, was auch die traurigen zu Tage tretenden sozialen und religiösen Erscheinungen bestens beweisen. Eine Schule, welche nur auf die Anhäufung von Kenntnissen drängt und dabei das soziale und moralisch-religiöse Element ganz vergißt, oder höchstens als Nebensache betrachtet, bildet zwar eine kenntnißreiche Generation heran, — deren Herz und Gemüth ist aber nicht für das Gute, Wahre und Schöne eingenommen und begeistert. Daher kommt die Zunahme der sozialen Verwilderung und die Abnahme wahren religiös-sittlichen Fühlens, Denkens und Handelns.

Rousseau, einer der hervorragendsten Pädagogen des vorigen Jahrhunderts, hat in dieser Beziehung so recht den Nagel auf den Kopf getroffen indem er sagte: „Man erredet die Pflanzen durch Zucht und die Menschen durch die Erziehung. Würde der Mensch so gleich groß und stark geboren, so würde ihm seine ausgebildete Gestalt und Kraft jeden-

falls so lange unnütz sein, bis er gelernt hätte sich ihrer zu bedienen. Wer unter uns die Freuden und Leiden des Lebens am besten zu ertragen vermag, der ist meines Erachtens am besten erzogen, woraus folgt, daß die wahre Erziehung weniger im Lehren als in Uebungen besteht.“

Unterziehen wir nun die moderne Erziehung einer gründlichen und objektiven Kritik und wir werden leider finden, daß man heutzutage im Großen und Ganzen nicht der diesbezüglichen Rousseau'schen Ansicht huldigt. Die heutige Pädagogik hat sich zu sehr ins Reich hoch- und wohlklingender Phrasen verirrt, die die Augen blenden, die Sinne betören und die Ohren betäuben, aber keinen wahren pädagogischen Kern besitzen. Man blickte doch einmal so ganz und unbeflügelt in das Getriebe unsrer heutigen sozialen, religiös-moralischen Verhältnisse und Zustände. Was sieht und findet man da? Nur selten einen festen religiös-moralischen Halt und Untergrund, daher auch die zunehmende Zahl der Selbstmorde, die schrecklich anwachsende Zahl der Unzufriedenen, die mit sich und der Welt zerfallen sind.

Heutzutage will man nur die Freude des Lebens genießen, sie leeren bis zum letzten Tropfen, aber auch die Leiden und Beschwerden des Lebens zu ertragen, sie mit Geduld und Ausdauer zu besiegen zu suchen, das sind Viele sehr Viele nicht mehr im Stande. Sie kennen aber nicht das goldene Wort von der Arbeit: „Arbeit macht das Leben süß, macht es nie zu Last, der nur hat Bekümmernis, der die Arbeit haßt. Warum waren die Menschen früher zufriedener und glücklicher, offener und ehrlicher zu einander, weil sie nicht nur Kenntnisse mitgetheilt erhielten, sondern auch in ihrem Herzen, in ihrem Gemüthe erzogen wurden. Die Schule stand dem Elternhause viel näher als heutzutage. Darum bestand auch zwischen Schülern und Lehrern resp. Erziehern ein innigeres, auf Achtung, Liebe und Verehrung bestehendes Verhältnis, welches bis in das späteste Mannes- oder Frauenalter hinausreichte. Was sehen und hören wir heute? Welches Verhältnis herrscht zumeist heute zwischen Schülern und Lehrern, wenn erstere die Schule verlassen? Wir glauben, es ist nicht nöthig dies erst besonders darzulegen. Zu klar und deutlich können wir es auf Schritt und Tritt im Leben sehen.

Darum erfüllen wir jetzt am Beginne eines neuen Schuljahres nicht nur eine journalistische, sondern auch eine wahre pädagogische Pflicht, wenn wir auf diese, der Wahrheit entsprechenden Zustände hinweisen und zwar mit den Worten eines andern hervorragenden Pädagogen, Herders: „Bildung der Denkart, der Gesinnung und der Sitten ist

die einzige Erziehung, die diesen Namen verdient; nicht Unterricht, nicht Lehre.“ Ob nun unsere diesbezüglichen Ausführungen auf Wahrheit beruhen oder nicht, das mögen nun Eltern und Schulleute, die Hand aufs Herz gelegt, selbst sagen.

## Zur Wahlbewegung.

Lugos, 24. August.

P. C. In der in Flußgerathenen Wahlbewegung ist die markanteste Erscheinung das Auftreten mehrerer Kandidaten ein und derselben Partei in einzelnen Wahlbezirken. Man kann dies nicht bloß bei der liberalen Partei, sondern auch bei der Kossuth-Partei bemerken. Die gegenseitige Belämpfung der Mitglieder desselben Parteiverbandes erregt mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit, nachdem dies vordem in gleichem Umfange nicht vorgekommen ist.

Diese Erscheinung läßt sich jedoch leicht erklären. Der Führer der liberalen Partei, Ministerpräsident Koloman v. Széll hat die Devise ausgegeben, daß im Interesse der Erzielung seiner Wahlen von der Aufstellung offizieller Kandidaten Abgang genommen und es den Wahlbezirken überlassen werde, ihre Kandidaten unbeflügelt und ganz selbstständig aufzustellen. Hinzugefügt wurde noch, daß die Kandidaten womöglich unter dem im eigenen Wahlbezirke Anfassigen gesucht werden mögen, damit alle Wähler über die Persönlichkeit ihres Kandidaten im Klaren und keinerlei nachträglichen Enttäuschung ausgesetzt seien.

Es kann Niemand leugnen, daß dies ein sehr bedeutsamer Schritt nicht nur im Interesse der reinen und ruhigeren Wahlen ist, sondern auch eine Gewähr für eine den Intentionen der Wählerschaft wirklich entsprechenden Vertretung bildet. Es liegt dies so klar zu Tage, daß auch die unter Führung Franz Kossuth's stehende Unabhängigkeitspartei, welche die Moral in der Politik gleichfalls hochhält, sich veranlaßt sah, nach Möglichkeit das gleiche Vorgehen zu befolgen. Die beiden anderen Parteien, die liberale Ungarn-Partei und die Volkspartei, kommen bei den Wahlen vermöge ihrer Schwäche wenig im Betracht. Die Erstere hat nie einen nennenswerthen Anhang im Lande gehabt und die Letztere, welche in den slowakischen Wahlbezirken Seelenfängerbetrieb, hat ihr „Schibolet“ verloren und scheint in ihrem Schoße eine starke Desorganisation eingetreten zu sein.

In Betracht kommen demnach bloß die liberale und unabhängige 1848-er Kossuth-Partei und bei dem großen Uebergewicht der Erstern ist es nur natürlich, daß die öffentliche Meinung sich vorwiegend mit dem „Brüderzwist“ in ihrem Hause beschäftigt. Die Konklusion aber, welche namentlich von oppositioneller Seite aus dieser gegenseitigen Bekämpfung gezogen wird, daß es nämlich mit der Einheit der liberalen Partei sehr windig bestellt sei, ist eine durchaus falsche.

Wie noch in aller lebhafter Erinnerung ist, waren es die angeblichen, oder wirklich vorgekommenen Wahlmissbräuche, welche das stärkste Gravamen der Opposition, zu welcher auch die gewesene Nationalpartei gehörte, bildeten. Dieses Gravamen verbitterte die parlamentarischen Kämpfe und führte zur Obstruktion. Konnte nun irgend Jemand glauben, daß die Anhänger der ehemaligen Nationalpartei mit ihrem Eintritt in die liberale Partei darauf verzichtet haben, jenen Einfluß im öffentlichen Leben zu erringen, den sie nach ihrer Mei-

**Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte** billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei **Isidor Podwinetz, Lugos** - - - Vernickelungs-Anstalt

nung beanspruchen dürfen? Selbst wenn nur persönliche Aspirationen in Betracht kämen, müßten sie trachten, durch eine stärkere Vertretung in dem neuen Abgeordnetenhaus zu beweisen, daß sie vor dem wirklich durch Gewaltmittel zurückgedrängt wurden, daß ihre vormaligen, erbitterte Kampfweise gerechtfertigt war und daß sie mehr werth seien, als man nach der Größe ihrer Vertretung im jetzigen Abgeordnetenhaus annehmen muß.

Naturngemäß hat dieses Hinüberschießen ein Herüberschießen zur Folge? aber so lange der Kampf mit loyalen Waffen geführt wird, liegt hierin nichts Beunruhigendes und am allerwenigsten braucht befürchtet zu werden, daß der Liberalismus selbst Schaden nehmen werde. Wäre eine solche Befürchtung am Platze, dann würde der Führer der liberalen Partei, Ministerpräsident Koloman v. Széll, bei aller Objektivität und bei aller Gerechtigkeit, die er allen Parteien gegenüber an den Tag legt, es doch nicht unterlassen, seine warnende Stimme zu erheben, um die öffentliche Meinung vor dem Abirren von dem rechten Weg zu warnen und abzuhalten. Und die große Autorität, deren sich Koloman von Széll erfreut, würde gewiß hinreichen, um das Land vor einer retrograden Richtung zu bewahren, welche vielleicht nirgends in der Welt so schwere Folgen nach sich zöge, als bei uns.

Das ist unsere feste Ueberzeugung und deshalb messen wir dem Entgentreten der Mitglieder einer und derselben Partei in einzelnen Wahlbezirken keine Uebertriebene Bedeutung bei und selbst der Zwischenfall in Jászberény, wo der Spieß umgekehrt wurde, erscheint uns bloß wegen der illustren und vornehmen Persönlichkeit des bisherigen Abgeordneten fatal und ärgerlich, aber keineswegs als so bedeutend, daß man aus demselben weittragende Schlüsse ziehen müßte; umso weniger, als es ein öffentliches Geheimniß ist, daß der jetzige Vertreter Jászberény und der neu aufgetauchte Kandidat in Folge verschiedener Vorkommnisse ausgesprochen persönliche Gegner sind und die Politik dabei nur untergeordnete Rolle spielt.

Wie die Entscheidungen in den einzelnen Fällen sein werden, das zu beobachten, mag eines vielleicht der Wikanterie nicht entbehrenden Interesses werth befunden werden, im großen Ganzen aber wird die liberale Partei als solche aus den Wahlkämpfen gestärkt, geläutert und fest geeinigt hervorgehen. Sie wird dann wirklich aus einem Gusse sein und keine Ablagerungsschichten zeigen, da das ganze große Lager der liberalen Wähler des Landes das Programm Koloman Szélls begeistert zu dem seinigen gemacht hat, wie dies aus den geradezu auffallend zahlreichen Begrüßungen zu ersehen ist, welche aus den Wählerversammlungen an den Ministerpräsidenten ununterbrochen gerichtet werden.

**Takt.**

Von G. v. Lenor.

Wie in der Musik, fällt dem Takt auch im gesellschaftlichen Verkehr eine souveräne Aufgabe zu. Wie einfach klingt der Lehrsatz in der Musik: „Takt ist die Bezeichnung der kleinen Abtheilungen, in welche eine Tonreihe zerfällt.“ Und doch ist der Takt die Grundlage allen musikalischen Könnens und Empfindens. Eine gleich bedeutende Rolle spielt der Takt im Leben; im Leben wie in der Musik berühren Disharmonien schmerzhaft. Nicht Bildung, nicht Güte; Gelehrsamkeit nicht, nicht Ehrhaftigkeit und Bornehmheit; auch nicht alle diese Eigenschaften zusammen erzeugen Takt. Den auf der Wage genau sich ergebenden Theil von Geist und Gemüth, Güte und Edelmut, Bescheidenheit und Selbstbewußtsein, der sich mit Zartförmigkeit harmonisch in ein Ganzes fügt, nenne ich Takt.

Mengliche Kindergesichter guckten von Zeit zu Zeit durch die Fenster aus der Wohnung des Dekonomierathes; Nachts war der Vater gestorben. Thränenlos stand die Gattin vor der Leiche im letzten Zimmer. Was da vor ihr lag, war ihr heißgeliebter Gatte. War er es, der nun so starr und kalt da liegt, war er der lebensfrohe, arbeitsfreudige Mann, der im Handumdrehen aus Sämpfen Gärten, aus Schutthaufen Monumentalbauten entstehen zu lassen vermochte, der geniale Mensch mit dem Feuergeist, mit der unverwundlichen Gesundheit und dem Zartförmigkeit einer Frau? Was hatte sie getragen, gelitten, geweint! Ihre Thränen waren versiegt — trockenen Auges, stumm blickte sie in das Nichts, als welches die Welt ihr nunmehr erschien.

**Tagesneuigkeiten.**

**Unsere Diensthofen-Misère.**

Lugos, 24. August.

O, unsere Diensthofen! Diesen Klageruf hört man mit wenig Ausnahmen von allen Hausfrauen und dieß nicht mit Unrecht, denn unser Diensthofenwesen ist auf der Stufe, wo es heute bei uns steht, entschieden unhaltbar.

Hört man die verschiedenen Klagen der Hausfrauen, als:

Meine Marie ist wohl rein und arbeitsam, aber dagegen fed und widerspricht gern.

Meine Anna ist ruhig und still, nur liebt sie die Keilichkeit und Ordnung nicht.

Meine Kathi ist rein und ordnungsliebend, nur habe ich Ursache an ihrer Ehrlichkeit zu zweifeln.

Meine Rosa ist fleißig, aber wenn man sie einen Gang wegschickt, kann man nicht erwarten bis sie zurückkommt.

Meine Theresie ist rein und arbeitsam, aber Kocht schlecht.

Meine Elise ist faul und schmutzig und dabei beherbergt sie ihren Liebhaber jede Nacht bei sich.

Mögen diese Klagen begründet sein; sind aber an allen diesen Uebelständen nur allein die Diensthofenschuld? ganz entschieden. — Nein.

Bedenkt man in erster Linie, bei den Hausfrauen einen höheren Grad von Bildung, Intelligenz und Sinn für Hauswirtschaft voraussetzen zu dürfen, so tritt an dieselben auch die Aufgabe heran, zur Sanirung obengenannten Uebelstände die Initiative zu ergreifen und zwar damit, daß man den Diensthofen durch humane und anständige Behandlung, sowie praktische Anleitung und Belehrung den gebührenden Respekt und Anhänglichkeit abgewinnt, sowie seinen Leistungen entsprechend anständig bezahlt.

Ist dies der Fall, so wird der größte Theil der Diensthofen für gute Eigenschaften empfänglich werden und sich dieselben aneignen.

Mit diesen Prinzipien hat man im Auslande, ganz besonders aber in Deutschland so schöne Resultate erreicht, daß man dort selten über Diensthofen klagen hört. Doch betrachtet man dieselben als, zur Familie gehörend und behandelt sie dementsprechend, so, daß sie sich im Hause wohl fühlen und keine Gelegenheit zur Demoralisation suchen.

Welch angenehmer Eindruck muß es auf die Hausleute, sowie Federmann machen, wenn ein Diensthofe des Morgens nett und rein erscheint und seine Arbeiten in derselben Weise verrichtet.

Nicht strenge Gesetze können zur Beseitigung der vielfachen Uebelstände unseres vernachlässigten Diensthofenwesens allein helfen, sondern an un-

Da — zwei holde Kinder drängen herein. Ihre Kinder! Sie drückt sie leidenschaftlich an sich — die Thränen fließen wieder. Zärtlich schmiegen sich die Kleinen an die Mutter, schene Blicke auf den todtten Vater werfend.

„Mama“ spricht das ältere leise, „ein Herr und eine Dame warten draußen.“

Die arme Frau versucht, sich aufzurichten. „Ich kann nicht!“ schluchzt sie auf. Sie faßt sich aber langsam. „Gibt, geht, ich komme gleich.“

Die Thür schließt sich hinter den Kindern, noch ein Augenblick der Sammlung, dann geht sie hinaus. Die Angemeldeten — sie erkennt sie — es ist der Nachfolger ihres Gatten und dessen Gemahlin; sie sind gekommen, um zu kondoliren und — die karatische Wohnung zu besichtigen. Starren Blickes wendet die Witwe ihr bleiches Antlitz ihnen zu. Sie schweigt, schweigt fortgesetzt. Er muß sich bequemen, zu fragen, ob er vielleicht das letzte Zimmer sehen könnte.

„Nein!“ antwortet sie kurz und wendet sich, krampfhaft nach Fassung ringend zum Gehen.

„Eine taktlose Frau,“ murmelt der Antsnachfolger, reicht seiner Frau mit ritterlichem Anstand den Arm und verläßt hochgehobenen Hauptes das ungestliche Haus, durchdrungen von der eigenen Ueberlegenheit und dem eigenen Takt, gegen welchen er sich gerade in diesem Augenblick so schwer vergangen hatte.

Ein seltsames Milieu allerlei Toilettenartikel liegen zerstreut neben einem kleinen Spiegel auf dem unbedeckten Tisch; in einer Ecke ein roher

feren Hausfrauen liegt es, sich durch Bherzigung des Gesagten, brauchbare und gute Diensthofen heranzubilden, wobei allerdings eine lokale strenge Diensthofenordnung ihre Wirkung auch nicht verfehlen würde.

**Eine Lugoser Hausfrau.**

**Personalnachrichten.** Hofrath Baron Ludwig Döcny ist zum Kurzgebrauch in Herkulesbad eingetroffen. — Distrikts-Kommandant FML. Valentics ist gestern in Lugos eingetroffen.

**Kraffó-Szörényer Komitatstelefon.** In den Stuhlbezirk Maros und Karánsebes wurde mit der Installation der Telefonleitung bereits begonnen; in den übrigen Stuhlbezirken werden die Arbeiten in den Herbstmonaten in Angriff genommen. Die Anschlüsse der einzelnen Stuhlbezirke an die Centrale anbelangend, wird, wie uns Herr Bizogspan v. Fialka versichert, im Einvernehmen mit dem Minister unsicher durchführbar sein. Die geeignete Form ausfindig zu machen, wird Aufgabe der Herbstkongregation sein.

**Die nächsten Reichstagswahlen.** Aus Budapest wird telegraphirt: „Es verlautet hier mit Bestimmtheit, daß die Reichstagswahlen frühe stattfinden werden, als ursprünglich vom Ministerpräsidenten v. Széll geplant war und zwar wahrscheinlich schon in den letzten Tagen des Monats September, spätestens aber Anfangs Oktober. Am 12. September trifft der König in Budapest ein und der Ministerpräsident wird ihm bereits fertige Vorschläge bezüglich der Auflösung des Reichstages unterbreiten. Herr v. Széll hält es für ausgeschlossen, daß der jetzige Reichstag das Budgetprovisorium für 1902 noch in dieser Session verhandeln und bewilligen könnte und beachtet daher, denselben vor Ablauf seiner Wahlperiode nach Hause zu schicken. Der neue Reichstag müßte schon in den ersten Tagen des Monats November zusammentreten, um das Budgetprovisorium zu bewilligen.“

**Aufnahme der Goldzirkulation.** Mit der Ausgabe von Zwanzig-Kronen-Stücken in Gold wurde gestern seitens der Oest.-ung. Bank begonnen. Mit Zwanzig-Kronen-Goldstücken werden zunächst jene Kreise bedacht werden, welche sie zur Befriedigung ihrer täglichen Bedürfnisse verwenden, so Gewerbetreibende, kleine Landwirthe, Lieferanten etc. Auch die Auszahlung der Beamtengehälter wird theilweise in Gold erfolgen. Die Bank hat ferner die Absicht, einen Theil der Dividende in Gold zu bezahlen. Ein Maximalbetrag für die Goldausgaben wurde nicht fixirt, es wurde ausschließlich dem arbiträren Ermessen der Bankleitung anheimgestellt zu bestimmen, welche Mengen sie aus ihrem Goldschatze abgeben will.

Schreibtisch mit zahllos umhergestreuten, theils beschriebenen, theils unbeschriebenen Blättern; auf einem Regal, möglichst ungeordnet, Bücher dann einige nicht mehr tadelloß Mohrstühle, vor dem Schreibtisch ein altmodischer Fauteuil mit einem bosnischen Tuche bedeckt, aus welchem sich eine nicht uninteressante Frau schwerfällig, ohne Rücksicht auf das duftige Ballkleid, erhebt.

„Bist du fertig?“

Diese Frage galt dem Gatten, welcher im Nebenraum seine Toilette vollendete. Es war das Schlafzimmer, das als solches nur durch die Betten gekennzeichnet war und sonst ebenförmig Eigenart und Luxus aufwies wie das andere Zimmer.

„Ja,“ antwortete der hübsche, noch nicht alte, aber unbedeutend aussehende Mann, „ich ordne nur meine Gedichte.“

„Du wolltest doch nur das neue lesen — du weißt, für Gedichte tendenziöser Art ist bei solchen Festen keine Stimmung.“ Das klang nicht ermutigend.

„Du meinst,“ erwiderte er kleinlaut. Schweigend legte die Frau die Hülle um, Schweigend folgte ihr der Gatte.

Als sie das hell erleuchtete, wohllich durchwärmte, teppichbelegte Treppenhaus bei Konjunktürl März erliegen, krönte die elegante Gesellschaft schon zahlreich in das luxuriöse Haus. Bei Betreten der Empfangsräume ließ die Frau über diese vornehme Welt einen verzweifelt fragenden Blick gleiten. „Was soll ich unter Euch?“ war die darin unverkennbar ausgedrückte Frage. — Wozu diese thörichte Frage? raunte ihr eine innere Stimme zu. Du zählst ja nicht, bist nur die Folie

**Darf ein Gemeindevorstand Mitglied einer politischen Partei sein?** Im Verwaltungsausschusse des Liptauer Komitats wurde von oppositioneller Seite Einspruch erhoben, daß in die Exekutivkomitès der liberalen Partei auch Gemeindevorstände gewählt wurden. Der Minister des Innern, an den sich der Verwaltungsausschuß in einer Eingabe um Aufklärung wandte, hat diese Eingabe folgendermaßen beantwortet: „Im Sinne des am Tage nach Schluß des gegenwärtigen Reichstages ins Leben tretenden § 167 des G. N. XV: 1899 ist den Gemeindevorständen der Eintritt in Parteien, Komitès oder Vereine, welche sich mit politischen oder Abgeordnetenwahlfragen befassen, nicht verboten; ihre in dieser Eigenschaft entfaltete Thätigkeit darf jedoch mit dem deutlichen Verbote des angeführten Paragraphen nicht in Widerspruch kommen.“

**Landwirth und Militär.** Die direkten Lieferungen der Landwirthe für das Militär haben bereits begonnen. Bisher wurden aus den Gemeinden Kello und Albertfalva des Pester Komitats lediglich von kleinen Landwirthen 600 Meterzentner Roggen an das Proviantmagazin des IV. Armeekorps eingeliefert. Die übrigen Lieferungen sind im besten Zuge. Man glaubt, daß die Landwirthe den an sie gestellten Ansprüchen in jeder Beziehung Genüge leisten werden, trotzdem sie wegen der Kürze der ihnen zur Verfügung gestandenen Zeit eine Organisation nicht vornehmen konnten.

**Ein glänzendes Fest** fand am St. Stefanstage in Keszécsa statt. Dasselbe wurde unter Regie des „Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache“ von sämtlichen Keszécsaer Vereinen arrangirt und hatte einen streng patriotischen Charakter. Früh Morgens erfolgte der Abmarsch der Vereine in die röm.-kath. Kirche, wo um 9 Uhr die Messe abgehalten wurde. Nach der Messe exultirten die Gesangsvereine vor der Kirche einen Messenchor, worauf die Verdienstmedaillen an die versammelte Feuerwehr verteilt wurden. Hierauf wurde ein Blumenfesto der Radfahrer abgehalten. Nachmittags wurde in dem herrlichen Jozsefspark das Volksfest abgehalten. Nach dem Konzerte der Gesangsvereine fanden diverse Spiele statt, die bis zum Abend andauerten. Das Festpublikum bestand aus nahezu zehntausend Menschen und mochte der Anblick dieser Masse einen unvergeßlichen Eindruck. Abends fand im Hotel Central eine Liedertafel mit Tanzkränzchen statt. An dem Gelingen dieses schönen Festes hat nicht zum geringsten Theil der Feuerwehr-Oberkommandant, Herr Forstmeister Ferdinand Kored Anteil, welcher auch durch seine vom Patriotismus durchwehten Ansprachen die Festgäste in Anspruch nahm. Das nicht unbedeutende Reinerträgniß des Festes wird zu Gunsten des Nothen Kreuz-Vereines verwendet.

beines Gatten, dieses guten, aber eitlen Menschen eines Schriftstellers, dessen Glück der Beifall der gefühllosen Menge ausmacht, welche nur vom Augenblick bewegt dem schmeichelnden Poeten huldigt, während sie dessen Wahrheiten, wie dem Urheber selbst den Rücken kehrt.

Ein Diener händigte ihnen Karten ein, durch welche Tischnachbar und Nachbarin bestimmt wurden. Welche nichtsagende Persönlichkeit wird ihr, der unbedeutenden Frau eines unbedeutenden Schriftstellers, zugebacht worden sein? — Was ist das? — Konjul März? — Hat sie richtig gelesen? — Der Hausherr? — Das hatte sie nicht erwartet!

Fast wie Jubel, wie Erlösung stieg es aus ihrer Brust empor. Sie waren also Jemand, ihr Gatte genoß demnach ein gewisses Ansehen, da sie der Konjul nur im Hinblick auf ihn so ausgezeichnet konnte. Ein jäher Wechsel vollzog sich, wie im Inneren, so auch in dem ausdrucksfähigen Antlitze der jungen Frau. Mit glänzenden Augen, rosig angehauchten Wangen und einem Lächeln, das ihr einen überraschenden Zauber verlieh, legte sie den Arm in den des Konjuls.

Vielleicht hätte der Vorgang, welcher dieses sie so befriedigende Ereigniß herbeiführt, ihre Freunde betrübt. Ein nicht mehr ganz junger Mann, Jungeselle und Lebemann, war einer der ersten zur Soirée eingetroffen. Mit einem Blick auf die ihm überreichte Tischkarte stugte er — las nochmals und zog eine leichte Grimasse. Dann entnahm er mit sarkastischem Lächeln seiner Brieftasche eine seiner Visitenkarten, steckte sie sammt der erhaltenen in einen Umschlag, übergab ihn einem Diener und verließ das Haus.

**Lugoser Obergymnasium.** Vor Beginn des Schuljahres, am 30. August werden die Korrekptions- und Aufnahmeprüfungen, am 31. die Privatprüfungen abgehalten. Die Einschreibungen der Schüler werden am 1., 2. und 3. September geschehen. Jeder neue Schüler hat bei der Einschreibung einen Taufschein beziehungsweise einen Geburtschein und sein legetempfangenes Zeugniß vorzuweisen. Im Interesse der Kinder ist es erwünscht, daß die Eltern, welche nicht in Lugos wohnen, bezüglich der häuslichen Beaufsichtigung und Erziehung bei der Direktion Informationen einholen. Das Schuljahr wird am 4. September feierlich eröffnet.

**Der beraubte Tempel.** Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag im hiesigen israel. Kultusstempel verübt. Die bisher unbekannteren Thäter erbrachen die im Tempel befindlichen vier Opferbüchsen und raubten deren Inhalt. Der Einbruchdiebstahl wurde Morgens vom Tempeldiener wahrgenommen und die polizeiliche Anzeige erstattet.

**Jupiter pluvius,** der aus den Zeitungsspalten rühmlichst bekannte Wettergott, scheint durch die verfloßene Hitze einen derartigen „Mordsdurst“ bekommen zu haben, daß er sich Mittwoch Abends einen „Spritzer“ zu Gemüthe führte, dessen Abglanz auf allen überhitzten Köpfen niederprüllte. Die schon längst zur Disposition gestellten Gummischuhe fensterten erleichtert auf aus den tiefsten Tiefen ihrer icht ruffischen Herzen (made in Cernary), die ältesten Hosen reuten sich, wieder das jeuchte Tageslicht zu erblicken, den Havelocks standen schon alle Kameelhaare zu Berge — und alles umsonst! Bereits in den ersten Vormittagsstunden überlegte es sich der große Badewascher und figelte die feuchte Sonne aus ihrem Wohlleben, die sein Werk im Nu zunichte machte. Regenschirme, Gummischuhe, Havelocks, alte Hosen und unsere Freude ob der Abkühlung sind im Moment verschwunden und die weißen Premadenätschuhe wandern wieder aus dem Kasten. Armer Regengott! So schnell verflüchtigen deine Regenschirme!

**Familiennachricht.** Frä. Gisella Frion aus Lugos hat sich mit Herrn Karl Kysela verlobt.

**Eine Familie in Lebensgefahr.** Dieser Tage erkrankte nach dem Mittagessen der Friseur Eduard Wagner unter Vergiftungssymptomen. Seine Frau und Kind erkrankten unter den gleichen Anzeichen. Der unverzüglich erschienene Arzt Herr Dr. Manó Neumann konstatarie Vergiftung durch Vanille und brachte die Erkrankten außer Gefahr. Herr Wagner hat die Vanille in einem Spezerieladen seiner Nachbarschaft gekauft.

**Aus dem Publikum.** Man schreibt uns: Die Zeit der Melonen und Zwetschen hat begonnen und damit auch eine neue Unannehmlichkeit,

Auch Konjul März las die ihm gesandte Karte mit einem nicht mißzuverstehenden Ausdruck im Gesicht — er bedeutete nichts Schmeichelhaftes für den Absender. Silends traf er Vorkehrungen um sich der armen jungen Frau widmen zu können, welche unbewußt einer solch taktlosen Zurücksetzung ausgesetzt war.

Und die erfrischende Stimmung, das von freudiger Dankbarkeit gehobene Wesen der gebildeten, geschiedten, sonst nur gebrühten Frau belohnte den vornehm denkenden Mann für diesen Akt natürlichen Taktes, welcher seine Wirkung bis in die Zukunft hinein auf das Leben der Entmuthigten übte. Sie that, was sie durch jahrelange Zurücksetzung verlernt hatte — sie spornte den Muth ihres Mannes an, was von großer Tragweite auf seine Schaffenslust war — Erfolg bedeutete.

Solche Wunder wirkt der Takt.

Im Wartesaal dritter Klasse — zwei Passagiere, ein ungleiches Paar. Ein älterer, kräftiger halb bäuerlich, halb städtischgekleideter Mann mit einem klugen, energischen Kopf; ein schlanker, vornehm aussehender Jüngling mit fesselnder Werther-Physiognomie, der ungeduldig auf und ab geht, von dem Manne mit mißbilligender Verwunderung beobachtet.

„Ist Ihnen das Umananderlauf'n mit schon z'wida?“ frug der Alte heiter.

„Es vergeht die Zeit besser,“ antwortet der Junge lebenswürdig.

„Wohin geht die Reif?“ hub der Aeltere wieder an.

für das Publikum. Es ist bei uns mal so Sitte, daß die Herren Gassenjungen, wenn sie ihr Melonenstück zweifelhaften Werthes verzehrt haben, die Schale ganz einfach auf das Trottoir fallen lassen, wo dieselbe eine stete Gefahr für das prominierende Publikum bildet. Wie viele Leute da ausrutschen und fast zu Falle kommen, das kann man alle Augenblicke beobachten. Es wäre gut, wenn da das Publikum mit Selbsthilfe vorginge und jeden der Herren Gassenbuben, der bei dem Wegwerfen von Melonenschalen betreten wird, zwingen würde, dieselben auf die Straßenbahn zu werfen, wo sie weniger gefährlich sind, als auf dem Trottoir.

**Die Einschreibungen an der hiesigen Elementarschule.** Für das Schuljahr 1901/1902 finden vom 1.—7. September täglich von 8—11 Vormittag und 3—5 Uhr Nachmittag statt. Bei der Einschreibung hat jeder Schüler den Taufschein, Taufpfschein und das vorjährige Zeugniß vorzuweisen. Die Aufnahms- und Korrekptionsprüfungen werden am 2. September von 8—10 Uhr abgehalten. An Einschreibgebühr hat jeder Schüler 1 K. 80 H. zu entrichten, das Schulgeld für ein Jahr beträgt 4 Kronen.

**Israel. Volksschule.** Die Einschreibungen an der hierortigen israel. vierklassigen Knaben- und sechsklassigen Mädchen-Volksschule für das Schuljahr 1901/1902 erfolgen vom 28. August bis inklusive 2. September l. J. Vormittags von 9—11 und Nachmittags von 3—5 Uhr in der israel. Gemeinde-Kanzlei. Als Einschreibgebühr sind für jeden Schüler 2 K. 80 H. zu entrichten. Jene Eltern, welche für ihre Kinder Schulgeld begünstigung oder Gratisunterricht erlangen wollen, mögen ein diesbezügliches, an den israel. Gemeinde-Vorstand gerichtetes Gesuch beim Einschreiben im Gemeinde-Notariate einreichen. Am 3. September wird das Schuljahr mit einem feierlichen Jugendgottesdienste eröffnet, nach welchem der ordentliche Unterricht seinen Anfang nimmt.

**Rekruten-Kränzchen.** Eine stattliche Anzahl neuauftretender Jünglinge will in nächster Zeit unsere Heimathstadt verlassen, zum Kriegsdienste einrücken, um unter den ruhmreichen Fahnen unserer tapferen Armee für König und Vaterland zu kämpfen. Diese wackeren Marschöhne, denen der Abschied von der heimathlichen Scholle schwer fallen dürfte, — werden Sonntag den 8. September der Terrschoren eine große Huldbigung darbringen, welche in Form eines geschlossenen Tanzkränzchens im Concordia-Garten abgehalten und den Schluß in der Reihe der heurigen Sommer-Unterhaltungen bildet dürfte, dessen Reinerträgniß zu wohltätigem Zwecke verwendet wird und zwar zur Bekleidung armer Schulkinder ohne Unterschied der Konfession und Nationalität.

**Ein Schmerzensschrei.** Die unglücklichen Bewohner der Redelkogasse sind zur ewigen Solidität verdammt! Es ist ihnen nicht gegönnt, auch

„Nicht weit, eine Station.“

„Eine Station, das is ja unser Nest! Ja, was wollen S' denn dort?“

„Wenn ich das wüßte,“ entgegnete der Jüngling lächelnd.

Darauf der Alte mit forschendem Blick: „Zwas fahr'n S' denn hin, wenn S' nit wiss'n warum?“

Etwas gezwungen tachte der junge Mann: „Soll ich Ihnen das sagen? — Vielleicht ist's gut. Weil — weil ich mit meinem Geld nur so weit komme.“

Schweigend ernst maß der Mann den Jüngling. Nach einer längeren Pause sagte er in einem Ton, als ob ihm eine Offenbarung geworden wäre: „Junger Mann, Sie sind Ihren Eltern oder den Vormund durchgegangen, 's Studiren is Ihnen z'wider wor'n: um was mitz'nehmen sind S' zu ehrlich und zu stolz g'wes'n und da sitzen S' jetzt mit viel Neu und wenig Geld!“

Der moderne Robinson nickte. „So ein feiner junger Herr!“ fuhr der Alte kopfschüttelnd fort, und sicher sind die Herren Eltern brave Zeit — 's Herz thuat am weh.“

Dem Jüngling treten Thränen in die Augen. Befriedigt nickte der Alte und fragte vertraulich: „Mein lieber junger Herr, wie wär's, wenn S' g'schwindt umkehr'n thät'n?“

Der Junge schüttelte energisch den Kopf:

„Nein, nein, ich kann nicht! Mich wieder dem alten Zwang aussetzen, wieder lernen, was ich doch nie, nie bewältigen werde — nein, das kann ich nicht! — Ich will Landwirth werden.“

nur eine verschwiegene Nacht in Morpheus' süßen Armen ungestört verträumen zu können. Aus einem dort befindlichen Nachtlokal kommen grad' um die Mitternacht jene bekannten Figuren heraus, die ihrer Verwunderung über das wunderliche Aussehen der Straßen in einer derart johlenden Art Ausdruck geben, daß alle Fensterscheiben vor dem Lärm und ihre Zuhörer vor Zorn bebren. — Und doch sagt man: Das Auge des Gesetzes wacht.

**Die Einschreibungen der Zöglinge in die durch den hiesigen Gewerbe-Niedertranz errichtete und am 16. k. M. zu eröffnende Musik-Schule finden vom 1. bis 15. September l. J. beim Vereins-Kaffee Herrn Josef Weith, N.-Lugos, Fruchtgasse statt, worauf wir das Publikum wiederholt aufmerksam machen.**

**Selbstmord aus unglücklicher Liebe.** Aus Veld en am Wörthersee wird uns berichtet: Eine Lehrerin, die in einem Boote fuhr, verschwand Abends plötzlich in den Wellen. Am nächsten Morgen fand man das Boot auf dem See und darin einen Zettel des Inhaltes, daß die Bedauernswerte aus unglücklicher Liebe den Tod in den Wellen gesucht habe. An eine Bergung der Leiche ist bei der Tiefe des von Schlingpflanzen erfüllten Seegrundes kaum zu denken.

**Affen-Theater in Lugos.** Keine Jahrmarkt-Produktion, sondern eine exklusive Schaustellung, wie uns eine solche selten zur Verfügung steht, hat ihre Zelte vor der Artillerie-Kaserne aufgeschlagen. Es ist das unübertroffene Affen-Theater des Direktors Josef Spinett, welches bisher in allen Städten, wo es zu sehen war, großen Beifall und Anerkennung erzielte. Neben den 20 dressirten Affen, produziren sich auch Schweine, Hunde und Ziegen als Clowns. Wer daher einen vergnügten Abend verbringen will, unterlasse es nicht, dieses Theater zu besuchen.

**Ein raffinirter Betrug an der Post.** In Krakau wurde ein seit längerer Zeit betriebener frecher Schwindel entdeckt, durch welchen das Postämter um bedeutende Beträge geschädigt wurde. Der Betrug wurde mit außerordentlichem Raffinement betreiben und nur einem Zufalle ist es zuzuschreiben, daß er schon jetzt entpült wurde. Die erforderlichen Schritte zur Eruirung der Thäter wurden bereits eingeleitet. Wir erhalten über diese Angelegenheit folgenden Bericht: Bei dem Krakauer Postamt liefen seit geraumer Zeit Postanweisungen aus Ungarn ein, die wie der Poststempel besagte, in einer kleinen ungarischen Ortschaft aufgegeben worden waren. Die Beträge wurden auch regelmäßig den Adressanten in Krakau zugestellt. Einem der Beamten in Krakau fiel es nun auf, daß sich die Geldanweisungen aus jener Ortschaft, deren Namen ihm bis dahin vollständig unbekannt war, so sehr häuften. Ohne eigentlich einen Verdacht gefaßt zu

Ein Freudenstrahl erschellte die strengen Züge des Landmannes.

„Wenn 's so steht, da red'n wir noch a Wörtl mit einander,“ fiel er eilig ein. „Ich bin Grundbesitzer.“

„Einsteig'n, Lundenburg, Brünn, Pretau!“ rief der Portier.

Unsere Passagiere fuhren schweigend der Ortschaft zu. Auf dem Wege zu seinem Grundbesitz sprach der Alte: „Sie können gleich bei mir einreiten —“ Der Junge machte eine Bewegung „Ich verstehe,“ fuhr der Alte fort. „Sie woll'n von mir nichts annehmen; das brauch'n S' auch nit. Sie wer'n arbeit'n und ich werd' bezahlt'n. Nur eine Bedingung mach' ich: Daß wir die Herren Eltern gleich verständigigen.“

Der Jüngling war einverstanden. Noch an demselben Abend ging ein von dem klugen Mann in unbeholfener Handschrift, aber in merkwürdig klarem Styl abgefaßter Brief an die Eltern ab, der den geschwünschten Erfolg hatte. Sie gaben dem Sohn die Erlaubniß, auf diesem Wege die Landwirtschaft zu erlernen und dankten dem braven Landmann für sein richtiges Verhalten.

Der Mann war nicht gebildet, nicht gelehrt, nicht vornehm; er besaß nur die richtige gesunde Gemüths- und intellektuelle Mischung, welche Takt erzeugt.

In allen Lebenslagen, in jedem Beruf, von der armseligen Barme und dem gedrückten Tagelöhner angefangen, bis hinauf zu Fürst und Fürstin, bis — zu den Stufen der Gesetzgebung und Rechtsprechung fordert der Takt gebieterisch sein Recht. Im richtigen Augenblick zu schließen, gehört auch mit zum Takt — des Feuilletonisten.

haben, wollte er in Erfahrung bringen, in welchem Komitate dieser Ort liege, aus welchem so viel Geld nach Krakau gesendet wurde. Er suchte deshalb in einem Schematismus nach, in dem alle, auch die kleinsten Postämter der Monarchie verzeichnet sind. Wie groß war sein Erstaunen, als er in dem Buche den Namen jener Ortschaft nicht fand. Der Beamte verständigte sofort seinen Vorgesetzten von der seltsamen Entdeckung. Bald wurde konstatiert, daß es thatsächlich in jener Ortschaft kein Postamt gibt. Nach der Art, wie der Betrug verübt worden, steht es fast außer Zweifel, das ein ungarischer Postbeamter denselben mit Hilfe eines Komplizen in Krakau ausgeführt hat. Der betrügerische Beamte muß allem Anscheine nach die Postanweisungen mit dem falschen Stempel versehen und unter die anderen echten Anweisungen geschmuggelt haben. Sein Komplize in Krakau hatte nichts Anderes zu thun, als das Geld zu beheben. Das Handelsministerium hat einen Ministerialbeamten nach Krakau entsendet, welcher mit Unterstützung eines Postkommissärs der Landes-Postdirektion in Lundenburg die Untersuchung in dieser Betrugsaffäre zu leiten hat.

**Zur Bierfrage.** Ein wissenschaftliches Urtheil über die Bierfrage veröffentlicht die große Londoner Zeitschrift „Lancet“. Das Bier ist nur dann als ein gesundes Getränk zu betrachten, wenn es sich in tadellosem Zustande befindet. Dazu ist nöthig, daß es einmal aus einwärtsfreien Stoffen hergestellt und zweitens in geeigneter Weise aufbewahrt wird. Es ist nicht zu leugnen, daß gegen diese beiden Forderungen einfach gesündigt worden ist, im besonderen Grade vielleicht gegen die Nothwendigkeit einer richtigen Aufbewahrung. Das Bier in einem Faß ist selten bis auf den letzten Rest gesund, weil sich am Boden ein Niederchlag bildet und weil durch die Oeffnung im Spundzapfen Luft Zutritt. Flaschenbier wiederum ist den störenden Einflüssen des Lichtes ausgesetzt, während es andererseits wieder schwierig ist, jede Unreinlichkeit im Gefäß zu entdecken und zu beseitigen. Lancet erklärt sich in Folge dessen nach Prüfung aller von der Gesundheitspflege die Hand gegebene Erwägungen für das Kannebier, das heißt die Aufbewahrung und Verendung des Bieres in luft- und lichtdichten Gefäßen. Auch dabei muß jedoch als Voraussetzung beachtet werden, daß das Bier die wünschenswerthe Reife erlangt hat, da es sonst nicht einen gesundheitsgemäßen Zustand bewahren kann, vielmehr wahrscheinlich gewisse Stoffe absetzt. Das Bier muß wenigstens drei Monate liegen, ehe es die nöthige Reife erlangt hat, um auf kleinere Gefäße abgezogen zu werden. Während dieser Zeit nimmt das Bier allmählig eine schöne glänzende Farbe an und entwickelt den würzigen Geschmack, der einem gutgebrauten Bier bei ausgezeichneter Zustände eigenthümlich ist. Dann muß das Getränk sorgfältig filtrirt werden, was von größter Wichtigkeit ist. Während dieser ganzen Zeit ist das Bier sehr kalt zu halten. Nur erst wird es in die Kanne gefüllt, ohne in Berührung mit der Luft zu kommen. Die Kanne wird dann mit einem Deckel verschlossen, der durch eine Feder auf ein reines Gummistücken gepreßt wird. So wird die Flüssigkeit vor Licht und Luft abgesperrt, von den beiden Elementen die im stärksten an der Zerstörung des Bieres arbeiten. Auf diese Weise erhält ein Jeder ein durchaus gesundes Bier, ohne daß es durch den nicht empfehlenswerthen Zusatz von künstlicher Kohlensäure aufgefrischt zu werden braucht.

**Was Trinkgelder eintragen!** Ein vortrefflich dotirter Posten ist der des Portiers im Brüsseler Rathaus. Seine Einkünfte stellen sich, dank der reichlich fließenden Trinkgelder, weit höher als die seines höchsten Vorgesetzten, des Bürgermeisters, ja er ist sogar der bestgestellte Beamte in der belgischen Hauptstadt, denn sein Einkommen ist größer als das des Ministerpräsidenten oder das des Kardinal-Erzbischofs. Uebrigens ist es bekannt, daß Portiersposten auch in anderen Städten sehr einträglich sind, namentlich solche an größeren Hotels, wo diese Bediensteten nicht nur keinen Lohn erhalten, sondern für ihren Posten an die Hoteleigenthümer Pachtsummen bis zu 20.000 Mark bezahlen.

**Kleinigkeiten des Lebens,** denken manche, wenn sie in einem Haushalt überall zierliche Deckchen auf den Tischen, Schummerrollen und Kissen auf den Divans erblicken! Und doch tragen diese Kleinigkeiten so unendlich viel zur Behaglichkeit des Heims und damit zum Glück der Familie bei. Glaub' nur, ihr Hausfrauen, nichts ist überflüssig,

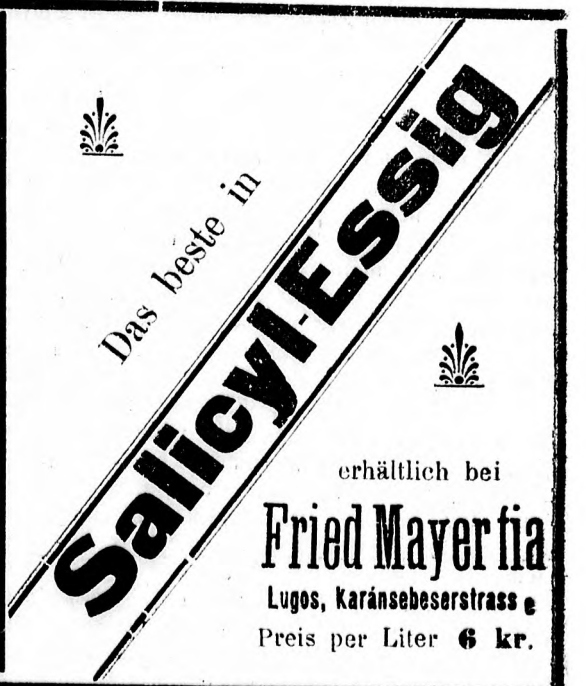
was das Haus freundlicher gestalten kann. Haltet das niedliche Deckchen, das Ihr auf das Ta blet legt, nicht für unnöthig! Oder die selbstgehäkelt en Spitzen, die Ihr an den Fächern Eures Wäsche-schranks oder an Euren Bettdecken anbringt! Eu er Mann sieht alles und bewundert im Stillen Euren Fleiß. Darum fahrt emsig in Euren Bestrebungen fort und nehmt vor allen Dingen das reich illustrierte Handarbeitenblatt „Frauenfleiß“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, zur Hand, das Euch auf allen Gebieten der Handarbeiten ein treuer Rathgeber sein wird. Mag es sich um Tellerdecken, Unterröcke, Schummerrollen, Etageren, Monogramme oder Papierkörbe handeln, überall weiß der „Frauenfleiß“ Euch die schönsten Vorlagen zu bieten, um so mehr, als das Blatt neben ganz großen Monogrammen, Sprüchen und Biquetten auch Unterweisungen im Serviettenlegen bringt. Man abonniert auf „Frauenfleiß“ für nur 50 kr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratisprobenummern bei ersterem und der Hauptauslieferungstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I. Faunimrgtstr. 6.



**Wie vermeidet man das Sauerwerden der Milch?** Das Sauerwerden der Milch kann einerseits durch sehr hohe, andererseits auch niedrige Temperaturen verhindert oder doch verlangsamt werden. Das Kochen der Milch zum Schutz gegen Sauerwerden derselben ist allgemein bekannt. Erhöht wird die Wirkung des Kochens aber noch dadurch, daß man die gekochte Milch sofort auf eine niedere Temperatur, etwa 8 bis 9 Grad Reaumur (Wärme) abkühlt, was durch reiches Einsetzen des mit gekochter Milch gefüllten Gefäßes in Quell- oder in durch Eiszusatz abgekühltes Wasser zu bezwecken ist. Auf alle Fälle ist es fehlerhaft, die gekochte Milch unbedeckt sich selbst abkühlen zu lassen, da die Temperatur derselben nur sehr langsam auf 20 bis 30 Grad Reaumur (Wärme) sinkt, welche für die Entwicklung der kleinen mit bloßem Auge nicht sichtbaren Lebewesen (Pilze) die das Sauerwerden der Milch verursachen die günstigste Temperatur beibehält und desto früher wird sie sauer. Milch, welcher äußerlich von Sauersein noch nichts anzumerken ist, enthält in vielen Fällen trotzdem schon diese kleinen Lebewesen. Sehr wichtig sind obige Thatsachen für diejenige Milch, die an kleine Kinder verabreicht werden soll.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Lechner.

**Offener Sprechsaal.** Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Lugos, vor der Artill.-Kaserne.

Samstag, 24. Aug., Abends 8 Uhr

grosse Eröffnungsvorstellung

des berühmten

Affen-Theaters

(Theatre des Singes)

unter der Leitung des Direktors JOSEF SPINETT mit seinen vierfüssigen und vierhändigen 123 Artisten: Affen, Hunde, Ziegen, Schweine und Hähne, vorzüglich dressirt. Diese berühmten und vorzüglich dressirten Thiere werden sich in verschiedenen Komödien und Künsten produzieren.

1. Das afrikanische Abendmahl, ausgeführt von 20 dressirten Affen.
2. Die Dressur von 5 Hunden, verschiedener Rassen.
3. Das Wettrennen von 5 Hunden, geritten von 5 Affen.
4. Grossartiges Tanzfest, geleitet vom Tanzmeister Menempippo, ausgeführt von 7 Hunden.
5. Madame Pompadour mit ihrem dummen Lakai, ausgeführt von Affen und Hunden.
6. Die Glaspypamide, ausgeführt von einer dressirten Ziege.
7. Der brasilianische Affe als Luftgymnastiker.
8. Jambo, ein dressirtes Schwein.

Zum Schluss grosse Affen-Pantomime.

Eintrittspreise: Nummerirte Sitze 1 Krone; I. Platz 60 H., II. Platz 40 H., Galerie-Stehplatz 30 H.

Samstag 2 grosse Vorstellungen.

Anfang der Nachmittags-Vorstellung halb 5 Uhr. — Anfang der Abends-Vorstellung um 8 Uhr. —

Arverési hirdetmény.

Alulírott hivatal körülbelül 4000 kilo száraz, jó minőségű és minden célra alkalmas, kisebb és nagyobb alakú

selejtezett papírt

bocsát árverés alá és azt ezennel közhírré teszi.

A szóbeli árverés folyó hó 29-én azaz esütőtökön d. u. 3 órakor fog alulírott hivatalnál megtartatni.

Árverelni kívánók tartoznak egyenkint 50 koronát bántópenz fejében letenni. A legtöbbet ígérő tartozik a papír árát 48 órán belül lefizetni és a megvett papírt 3 nap alatt elhordatni.

Az árverés napjáig a papír a hivatalos órák alatt (d. e. 8—12-ig és d. u. 2—5-ig) megtekinthető.

M. kir. adóhivatal Lugoson.

Im Lugoser könl. ung. Steuerante werden am 29. August 1901 zirka 40 Mtr. gutes trockenes Makulatur-Papier im Licitationswege verkauft.

Werschetzer Tafeltrauben

Eigenbau, frühreife Sorten, beste Qualität

5 Kilo sammt Körbchen 1 fl. 60 kr. gegen Nachnahme.

Von 20 Kilo aufwärts auf Wunsch als Eilgut, per Kilo Nettogewicht 27 kr. franko gegen Nachnahme. Körbe werden zum Kostenpreis gerechnet und bei franko Retournirung zum selben Preis zurückgenommen.

Sandor Seemayer,

Weinproduzent

Werschetz Ostheimer-gasse Nr. 83.

Bei einer anständigen Familie werden Schulkinder und Studenten in Kost und Quartier

aufgenommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

A temesvári felső keresked. iskolában

az 1901—1902. tanévre szóló beiratások f. é. szeptember 1-én d. e. 8—12-ig és 3—5-ig eszközöltnék.

Tandij egész évre 200 korona Felvételi díj 10 korona.

Szegénysorsu jó előmenetelű és kifogástalan viseletű tanulók a következő tandijmentes helyek elnyeréséért folyamodhatnak:

a) A városi törvényhatósági bizottság által alapított 12 egész és 12 fél tandijmentes helyre.

b) Az Osztrák-Magyar Bank által alapított 1 egész tandijmentes helyre.

c) A temesvári kereskedelmi és iparkamara által alapított 2 egész és 2 fél tandijmentes helyre.

Az iskolai, illetőségi és szegénységi bizonyítvánnyal felszerelt tandijmentességi kérvények beiratáskor az igazgatónál nyújthatók be.

Bővebb felvilágosításokkal készséggel szolgál az igazgatóság.

Arme unentgeltlich behandelt

Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten,

Frauenleiden

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzzeitige Manneschwäche (Impotenz).

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der Unfruchtbarkeit, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsstrass Nr. 2/57. (Elter'sches Haus, neben der Latzapotheke.) Haltestelle der elektrischen SStadtbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medica mente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Beehre mich höfl. zur Kenntniss zu bringen, dass ich in

TEMESVÁR am Prinz Eugen-Platze

(im Hause der Agrar-Spareassa) ein

Uniformirungs- und Heeresausrüstungs-Geschäft

errichtete.

Indem ich mir erlaube, das hochlöbl. Offizierscorps, Herren Einjährig-Freiwillige, Post- und Bahnbeamte, Thierärzte etc. zu bitten, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren, will ich noch erwähnen, dass mein Hauptstreben dahin gerichtet ist, meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht aufs Vollkommenste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Samuel Halle.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT PUDER

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz und A. Schnitzer.

### Amortisations-Darlehen

auf Landbesitze und Lugofer Häuser rasch und zu vortheilhaftesten Bedingungen. Prima Referenten von Kommunen, Kirchengemeinden, Gutsbesitzern. 1-5

Adresse: **Samuel Gásztmán, Bankgeschäft Budapest V. Lipótkörut 30.**

### Die Somatose

(lösliches Fleischeiweiss)

ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das **»Ideal eines Nährpräparates«** für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend.

In den Apotheken und Droguerien.

Der am Bélinz-Kiszetőer Bahnhofe befindliche mit einer Kanzlei versehene

### Holzschupfen

wird am 25. d. M. um 9 Uhr Früh an Ort und Stelle auf Licitationswege an den Meistbietenden verkauft. — Ausrufungspreis 500 Kronen. — Vadium 10%.

**Baiersdorf & Biach.**

## Ueber Obst- und Weinpressen.

In den meisten Gegenden der Monarchie wird einer reichen Obst- und Weinerte entgegengesehen und für manchen Landwirth, beziehungsweise Weingarten- und Baumgutsbesitzer tritt die Frage der Anschaffung einer praktischen Obst- oder Weinpresse heran. Wenn in reichen Obst- oder Weinjahren auf ein möglichst vollständiges Auspressen der Maische weniger gesehen wird und sich mancher mit einer alten Presse von geringer Leistungsfähigkeit behilft, so mag dies anscheinend zu entschuldigen sein. In Wirklichkeit ist aber wohl in jedem Betriebe eine Sparsamkeit, welche sich auf die Nichtanschaffung von gutem, die Arbeit rasch fördernden und sorgfältig ausführenden Geräthen bezieht, höchst unrentabel. Dies trifft insbesondere, wie aus Nachstehendem hervorgeht, bei den Obst oder Weinpressen zu.

Unvollkommen construirte Pressen ergeben eine um 10—20% geringere Saftausbeute gegenüber Pressen besten Systems. Die höhere Ausbeute bei Verwendung guter Pressen ist fast ganz als reiner Gewinn anzusehen. Das möglichst vollkommene Auspressen des Saftes bietet aber noch einen weiteren grossen Vortheil. Der zuletzt ablaufende Saft ist besonders reich an Zucker und anderen, dem Obstwein grosse Haltbarkeit und Wohlgeschmack verleihenden Stoffen; infolge des höheren Zuckergehaltes des vollständig abgepressten Saftes gegenüber dem aus unvollständig abgepresster Maische ist der aus ersterem hervorgegangene Obstwein alkoholreicher und auch aus diesem Grunde haltbarer als aus letzterem entstandener. Den Beweis für diese Behauptung liefert der Umstand, dass bei unvollkommenen Pressen ein Wasserzusatz zum abgepressten Tross und ein nochmaliges Abpressen nöthig wird, oder dass derselbe eingemaischt und gebrannt noch eine ansehnliche Ausbeute an Branntwein liefert.

Bei Anschaffung einer Obst- oder Weinpresse sollte man darauf sehen, dass dieselbe die höchste Saftausbeute liefert, aus tadellosem Material und sorgfältig hergestellt ist und bei geringer Kraftanwendung in kurzer Arbeitszeit die höchste Druckwirkung erzielen lässt.

und zwar: 1. in Bezug auf die Schnelligkeit der Zupressung und 2. in Bezug auf die Entfaltung der Druckkraft, so dass wechselweise beide verdoppelt werden können.

Die Verdoppelung der Druckkraft ist hauptsächlich erwünscht, wenn die Zupressung ihrem Ende entgegengeht.

Recht willkommen ist es auch, dass durch eine sinnreiche Verriehung in der Hälfte der Zeit — gegenüber dem Zupressen — das Aufpressen erfolgt; es ist also doppelte Kraftentfaltung bei halber Arbeitsdauer möglich.

Der Presskorb gestattet einen ungehinderten Saftabfluss, er ist bei den grösseren Pressen senkrecht und wagrecht in 4 Viertel theilbar, lässt also ein vollständiges Auspressen ohne Unterlage neuer Pressklötze zu. Durch die Theilbarkeit wird das Einbringen des Trosses und das Abschneiden der Trester erleichtert und dadurch eine bedeutende Ersparniss an Zeit und Arbeitskraft erzielt.

Die Firma stellt aber auch Pressen mit Oberdruck her, welche einen vollständigen Ausschluss jeder Berührung des Obstmostes mit Eisen und Metall gewährleisten, um auch denjenigen Kunden zu genügen, welche diese Anforderung stellen. Fig. 3.

In den letzten Jahren haben hydraulische Pressen bei der Wein- und Obstwein-Gewinnung grosse Verbreitung gefunden, da sie namentlich dort, wo auf bedeutende Leistungsfähigkeit reflectirt wird, gegenüber anderen Pressen bedeutende Vortheile bieten.

Von den verschiedenen Systemen, welche hergestellt werden, hat sich das in Fig. 4 abgebildete als das geeignetste erwiesen, da es nicht nur alle Vorzüge besitzt, welche anderen Konstruktionen nachgerühmt werden, sondern dieselben auch in vieler Beziehung übertrifft.

Das Gestell ist ganz aus Schmiedeeisen hergestellt und hat zwischen den oberen Querträgern den Presscylinder aus prima Gussstahl eingebaut.

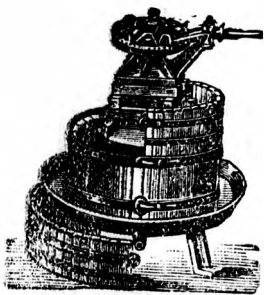


Fig. 1.

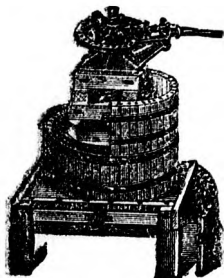


Fig. 2.

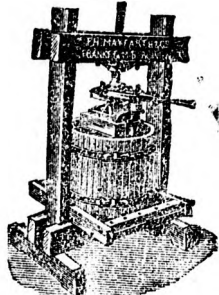


Fig. 3.

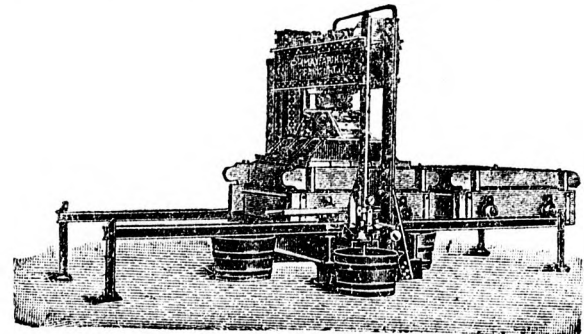


Fig. 4.

Solche Pressen sind bei Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit, bei der minimalen Abnutzung und bei der Sicherheit des Betriebes die billigsten.

Die von H. Mayfarth & Co. in Wien, II. Tabotstrasse Nr 71, construirte Wein-, Obst- und Beerenpresse »Herkules«, welche in den verschiedensten Grössen hergestellt wird, entspricht allen Anforderungen, die wir an eine gute Saftpresse stellen müssen.

Das aus chemisch präparirtem Eisen und mit einer unangreifbaren Glasur gefertigte Biet ist besonders stark, so dass ein Verbiegen oder Zerspringen desselben auch bei stärkster Kraftentfaltung ausgeschlossen ist. Die Glasur schützt den Saft vor Berührung mit Eisen, so dass ein Schwarzwerden, ein Verlust an Gehalt und Aroma und eine Schädigung der Farbe des Weines nicht eintreten kann. Fig. 1. Auf Wunsch werden auch Eichenholzbiete, die aber etwas theurer sind und mehr Raum einnehmen, geliefert. Fig. 2.

Die Spindel besteht nicht aus Eisen, sondern aus bestem Feinkornstahl. Sie ist in das Biet eingeschliffen, verschraubt und verankert, so dass ein Undichtwerden und damit ein Saftausfluss unmöglich ist. Die Stärke der Spindel schliesst ein Verbiegen derselben aus. Die Gewinde sind so geschnitten, dass die höchste Ausnützung der Kraft ermöglicht wird. Zu den Pressen mit Eichenholzbieten werden auf Wunsch Kupferstiefel geliefert, welche den Saft vor der Berührung mit der Spindel schützen, so dass derartig ausgestattete Pressen ohne Bedenken auch zur »Fruchtsaft-Presserei« Verwendung finden können.

Die Presse ist mit einem continuirlich wirkenden Doppeldruckwerk ausgestattet, welches bei jeder Bewegung des Hebels, einerlei, ob vor- oder rückwärts, zupresst; dadurch wird die Arbeitszeit auf die Hälfte reduziert. Durch die grosse Angriffsbasis und die hohe Uebersetzung lässt sich bei geringer Kraftanwendung ein sehr starker Druck des Presswerkes erzielen.

Besonders werthvoll ist, dass sich die Druckkraft reguliren lässt,

Der Presskopf besteht aus schmiedeeisernen I. Trägern, an welche der Hartholzdeckel angeschraubt ist.

Das Pressbiet ist aus bestem Eichenholz gefertigt, daher jede Berührung des Saftes mit Metalltheilen ausgeschlossen, und auf 4 Rollen fahrbar montirt, so dass es nach dem Abpressen ausgefahren und bequem entleert werden kann. Man wendet zweckmässig 2 Pressbiete an, dergestalt, dass das eine abgedrückt wird, während das andere entleert und wieder gefüllt werden kann. Dadurch wird ein Maximum von Leistungsfähigkeit erreicht, so dass man z. B. bei einem Korbinhalt von 800 Litern täglich ca. 20.000 Liter Traubenmost abpressen kann.

Die Presspumpe arbeitet mit einem Druck von 250 Atmosphären und erzeugt in der Presse selbst ca. 125.000 kg. Arbeitsdruck, welche von einem Manne erzielt werden. Sie ist mit auswechselbarem Kolben ausgestattet, welcher dazu dient, im Anfang ein rascheres Zupressen und am Ende der Pressung die Erreichung des höchsten Druckes bei allmählichem Zupressen zu ermöglichen. Auch wird sie für Kraftbetrieb, wo solcher vorhanden ist, eingerichtet.

Ist die Maische abgepresst, dann wird nach dem Öffnen des Absperrventils der Presskolben selbstthätig in die Höhe gezogen, ohne dass — wie bei anderen Ausführungen — hierzu eine Winde in Anwendung kommen muss.

Der an der Pumpe angebrachte Manometer gibt den jeweilig ausgeübten Druck an, während das Sicherheits-Ventil eine vollständige Garantie dafür bietet, dass die Presse vor Brüchen oder sonstigen Beschädigungen bewahrt wird.

Das Arbeiten bei dieser hydraulischen Presse erfolgt ohne Unterbrechung, da bei derselben keine Presshölzer in Anwendung gebracht werden müssen, daher der durch das Nachlegen derselben hervorgerufene Zeitverlust in Wegfall kommt und somit die Pressung viel rascher erfolgen wird, als bei jeder anderen Construction.

1789. sz. r. kap. 1901.

### Kundmachung.

Im Bereiche dieser Stadt wurde ein Hund unter dem Verdachte der Wuthkrankheit durch den k. k. städtischen Thierarzt sezirt, und ist an dem Thiere die Wuthkrankheit konstatiert worden.

Auf Grund des VII. Gesetz-Artikels vom Jahre 1888 § 68 wird angeordnet, daß im Bereiche der Stadt alle Hunde 40 Tage angebanden gehalten oder aber mit sicherem Maulkorb versehen an der Leine geführt werden müssen; die herumlaufenden Hunde werden ohne Ausnahme vertilgt.

Bezüglich der Katzen wird verfügt, daß die Eigenthümer dieser Thiere dieselben in sicherem Gewahrsam zu halten haben, da die herumirrenden Katzen ausgerottet werden.

Die gegen die Anordnung dieses Gesetzes Paragrafen Handelnden werden mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen eventuell bis zehntägiger Freiheitsstrafe bestraft werden.

Öffentliche Lokale mit Hunde zu betreten, ist überhaupt verboten.

Lugos, 30. Juli 1901.

Prohászka Antal,  
rendörkapitány.

3-3

Gute Uhren billig  
mit 3jähr. schriftl.  
Garantie vers. an  
Private



HANS KONRAD  
Uhrenfabrik u.  
Goldwaren-Exporthaus  
Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.  
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.  
Echte-Silberkette fl. 1.20.  
Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.  
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preisecatalog gratis u. franco. 32-50

Achtung vor den Nachahmungen.

**JOSEF MORGENSTERN**  
empfiehlt  
zum Selbstanstrich für weiche Fussböden u.  
Küchenmöbel das echte Eisenstädter'sche

**Linoleum-Fussboden-Email**

mit regist. Schutzmarke Eiserner Ritter.

Eisenstädter's Linoleum-Fussboden-Email  
Registrierte



trocknet in einer Stunde hart, besitzt wunderbaren Hochglanz und eine bisher unerreichte Dauerhaftigkeit. Infolge der grossen Verbreitung werden unter den verschiedensten, ähnlich lautenden Namen werthlose Nachahmungen in Handel gebracht. Verlange daher ein Jedermann stets nur Eisenstädter'sches

„Linoleum-Fussboden-Email“  
mit der registrierten Schutzmarke „Eiserner Ritter.“

Schutzmarke Eiserner Ritter

Achtung vor den Nachahmungen wird gewarnt.

## Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

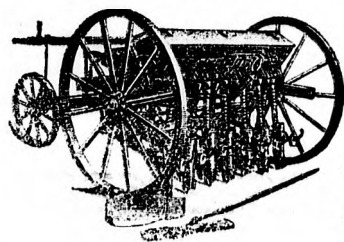
### Obst-Most-Trauben-Wein-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulirung »Herkules«, garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

### Hydraulische Pressen. Obst- u. Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen). Compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar. Saft-Pressen, Beerenmühlen zu Bereitung von Fruchtsäften, Weinbergflüge, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA.“ Die besten



### Säemaschinen

sind Ph. Mayfarth & Co.'s neu construirte „AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen u. verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern, für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

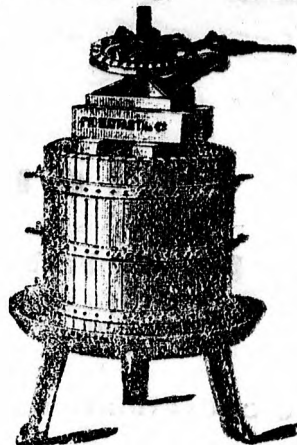
Ermöglichen grösste Ersparniss an Arbeit, Zeit und Geld. Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Mäsebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Mähmaschinen, Pflüge, Walzen, Eggen etc.

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

### PH. MAYFARTH & Co.,

kais. kön. ausschl. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk, WIEN, II 1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen u. bronzenen Medaillen. — Ausführliche Kataloge u. zahlreiche Anerkennung-Schreiben gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



Unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie!

### J. Pserhofer's BLUTREINIGUNGS-PILLEN

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben, in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Ärzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Übel empfohlen, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windcolik, Gicht u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blattern und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht etc. Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer.

1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet:

1 Rolle 1 fl. 25 3 Rollen 3 fl. 35.

2 „ 2 „ 30 10 „ 9 „ 20.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versand-Depot:

J. Pserhofer's Apotheke

Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER'S Blutreinigung-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.

Unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie!



Zahllose Dankeschreiben!



Von den hervorragendsten Ärzten empfohlen!



**Weisz & Sziklai**  
**LUGOS**

Wir bringen unseren geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniss, dass wir auch heuer sowie alljährlich

— für die hohen —  
**Feiertage**  
 ein grosses Lager in jüdischen

**Cebetbüchern**

als auch alle Ritual-Gegenstände (wie Gebetumhüllen, Porten etc.) in grösster und schönster Auswahl zu den reellsten Preisen führen. — Ebenso ein grosses Lager von

o o o **Gratulationskarten** o o o

unterhalten und auf Anschaffung auch schönstens und billigst anfertigen.

✶ **Korrespondenzkarten** ✶  
 mit Wunsch darauf à 6 H. Solche mit Namen bei Bestellung von 25 St. aufwärts à 6 H. Bei Bestellung von 100 Stück aufwärts à 5 H.

**Weisz & Sziklai**  
 = Buchdruckerei  
 Papier-Handlung  
 = L u g o s =




## Für die Herbst- u. Winter-Saison

sind die **feinsten Schafwollstoffe** soeben angelangt.

# HERREN-KLEIDER

nach Maass und neuestem Journale aus feinsten **französischen, englischen** und **Brünner Stoffen**.

Schnitt wie in den elegantesten hauptstädtischen Ateliers.

☛ Coulanteste, billigste Preise. ☛

## ADOLF GRIMM

Schneidermeister

LUGOS, Königsgasse Nr. 4.

### Schuhobertheile-Zurichtung.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich in meiner **Schuhmacher-Werkstätte** Lugos, Nedelcogasse die

### Schuhobertheile-Erzeugung

eingeführt habe, worauf ich die Herren Schuhmachermeister aufmerksam mache. Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.

✶ **Elegante und dauerhafte Schuhe** ✶  
 werden nach Maass zu mässigen Preisen berechnet.

### Orthopädische Fussbekleidung

nach ärztlicher Anordnung.  
 Hochachtungsvoll  
**MORITZ GROSS,**  
 Schuhmachermeister  
 Lugos, Nedelcogasse.

10—20

Prompt! Solid! Reell! Billigst!

## ERSTE LUGOSER MÖBELHALLE

### Löwi Lipót

empfiehl sein stets reich sortirtes Lager nur von Prima

## MÖBELN

in allen Stylarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, vollständige Zimmereinrichtungen von 80 fl. aufwärts.

Stets ein reiches Lager von Polstermöbel, Divans, Ottomane, Garnituren, Matratzen, ferner Bilder u. Spiegel, **Eisenmöbel**, Teppiche, Vorhänge, sowie in das Möbelfach einschlagende Artikel.

Sämmtliche in das Tapeziererfach einschlagende Arbeiten werden bei solider und elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen gefertigt.

☛ Reparaturen billigst berechnet. ☛ 2—26

# Hotel-Übernahme.

Ich beehre mich dem p. t. reisenden Publicum und der g. Bürgerschaft von Lugos u. Umgebung ergebenst bekannt zu geben, dass ich das altherthümte

## Hotel zum Goldenen Pfau

übernommen habe und dass dasselbe von heute ab in allen Theilen glänzend renovirt, und mit allem Comfort ausgestattet dem p. t. Publikum zur Verfügung steht.

Eine vieljährige Praxis und die nöthigen Mittel setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen meiner p. t. Gäste bestens zu entsprechen und habe ich Sorge getragen, dass **Küche** und **Keller** den rigorosesten Anforderungen Genüge thun sollen, dass **Reinlichkeit**, strengreelle, solide und prompteste Bedienung bei billigsten Preisen die Zufriedenheit der Gäste dem Etablissement sichern sollen.

Um je zahlreicheren Zuspruch bittet

hochachtend

**Samuel Politzer,**  
 Hotelier.